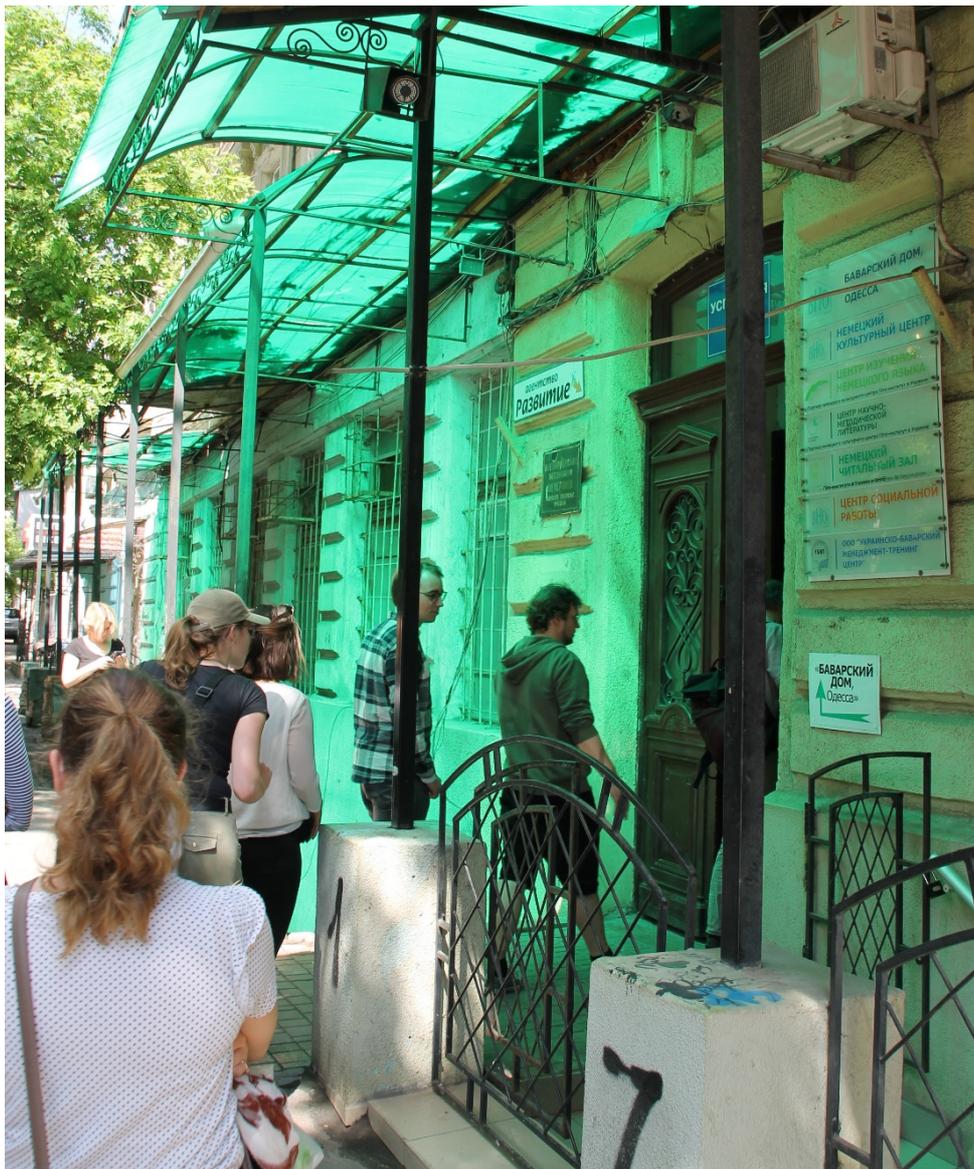


# Das Bayrische Haus in Odessa – Viel mehr als „nur“ Vermittler der deutschen Sprache

*Bericht von Vanja Tadić und Viktoriia Schwarzfischer*

Ein Besuch im Bayrischen Haus in Odessa. Was lässt sich von diesem Termin erwarten? Während der Reise wurde uns schon oft gesagt, dass seit 25 Jahren eine Städtepartnerschaft zwischen Odessa und Regensburg existiert, aber wie weit diese geht und welche konkreten Formen der Zusammenarbeit bestehen, war uns bis zu unserem Treffen mit Maria Degtiarenko unklar. Mit großem Interesse sind wir in die Uspenskayastraße 60 gekommen, wo am 16. Juni im Jahr 1993 auf die Initiative des Bayerischen Sozialministeriums hin in Zusammenarbeit mit



*Eingang zum Bayrischen Haus Odessa, Uspenskayastraße 60 ©Vanja Tadić*

der Evangelischen Landeskirche Bayern, das Bayerische Haus Odessa (BHO) gegründet wurde.

Kein Bier, keine Weißwürste, keine Brezeln – in dem Raum, der wie ein Klassenzimmer aussieht, warten wir auf das Treffen mit Maria Degtiarenko – die Direktorin des BHO. Diese Frau versetzt uns mit ihrer Energie und Lebensfreude zu Beginn ihres Vortrags direkt 25 Jahren zurück in die Vergangenheit – in eine Zeit, in der die Notwendigkeit der Gründung solcher NGOs im Raum der ehemaligen Sowjetunion bestand.

Das ursprüngliche Ziel war es das „Kulturgut der Deutschen in Erinnerung zu halten“ (§96 des Bundesvertriebenengesetzes), weswegen die deutsche Sprache und Kultur die Schwerpunkte des BHO wurden. Auf der einen Seite sollte die Sprache der ehemaligen deutschen Minderheit im Schwarzmeergebiet geschützt und weiterentwickelt werden, auf der anderen Seite war die Intensivierung von wirtschaftlichen und mithin kulturellen Kontakten zu Deutschland notwendig.

Während der Jahre ist diese Institution so gewachsen, dass sie mit der Gründung von wirtschaftlichen Tochtergesellschaften eine Selbstfinanzierung erreichen konnte.

### Finanzielle Abteilung

Finanzielle Unabhängigkeit ist nicht nur für viele Menschen, sondern auch für Institutionen ein Ideal. Wie schon zu Beginn erwähnt, wurde das BHO durch eine ausreichende Finanzierung der deutschen Seite im Jahr 1993 errichtet und bis heute sind externe Sponsoren Kooperationspartner in vielen Projekten. Beispielsweise beteiligt sich aktuell die Friedrich-Naumann-Stiftung am „Business Project“. Frau Degtiarenko ist die finanzielle Unabhängigkeit ihres Instituts sehr wichtig, dennoch setzt sie gerne auf ausländische Geldinvestoren für soziale Projekte.

Bezüglich des Namens meint sie: „Als ich jung und unerfahren war, habe ich vorgeschlagen, unsere Organisation in ‚Deutsches Haus‘ umzubenennen. In der Ukraine kennt man nur Deutschland als Ganzes – ohne regionale und kulturelle Unterschiede. Viele Ukrainer wissen nicht, was Bayern ist, weswegen der Name etwas irreführend ist“, lacht die Direktorin des BHO. „Aber der Vorschlag wurde damals nicht angenommen und 20 Jahre später stimme ich

der deutschen Seite zu. Wenn man komplett vom Freistaat Bayern finanziert wurde, sollte es vermutlich beim Namen ‚Bayerisches Haus‘ bleiben.“



*Maria Degtiarenko, Direktorin des BHO ©Vanja Tadić*

Seit dem Jahr 2005 ist das BHO eine finanziell unabhängige Institution, die sich und soziale Projekte selbst finanziert. Die ökonomische Abteilung – das Ukrainisch-Bayerische Trainingszentrum (UMBT GmbH) – ermöglicht dies mit einer Reihe von wirtschaftlichen Projekten. Dazu zählt der Ukrainisch-Deutsche Klub der Wirtschaftsexperten mit 70 Mitgliedern und ein Businessplanwettbewerb mit 255 Teilnehmer\*innen. Zudem läuft der Aufbau eines Informations-, Kooperations- und Kompetenznetzwerks, ausgestattet mit Beratung, Betreuung und Büro-Service, sowie das NATO-Projekt (310 Offiziere) und Wirtschaftsseminare (1586 Führungskräfte).

„Das Finanzierungsschema ist einfach: der ganze Gewinn der wirtschaftlichen Abteilung fließt in unsere sozialen Projekte“, erklärt Frau Degtiarenko. „Und die Buchhalter müssen sich überhaupt nicht streiten, weil ich die Chefin von beiden Abteilungen bin“, lacht sie. Maria Degtiarenko beeindruckt uns mit ihrer positiven, freundlichen Art und ihrem Durchsetzungsvermögen in einer weiterhin von Männern dominierten Gesellschaft. Hinter

ihrem Erfolg steckt allerdings nicht nur Talent, sondern auch harte Arbeit: „Meine Nächte sind nicht immer die rosigen Nächte einer Blondine!“ Wir lachen.

### Erwerb der deutschen Sprache

Wo kann man am besten Deutsch lernen in Odessa? Die Antwort ist klar: in einem Sprachzentrum, welches in einer festen Verbindung zum deutschen Staat steht. Das Bayerische Haus ist seit mehr als 15 Jahren der größte Partner des Goethe-Instituts in Kiew und mit 400 Schüler\*innen monatlich die größte Sprachschule für Deutsch in Odessa<sup>1</sup>. 17 ukrainische Lehrkräfte sind aktuell Teil des Teams. Interessant ist, dass jahrelang nur Kurse für das Anfängerniveau angeboten wurden. Die Begründung für die fehlende Nachfrage ist logisch: Mit einem A1-Niveau erhält man die Genehmigung für die Einreise nach Deutschland. Meist haben deswegen die Teilnehmer\*innen kein Interesse ihre Deutschkenntnisse weiter auszubauen oder sie sind schon lange auf dem Weg ins Ausland.

Über das Problem des Braindrains in der Ukraine spricht Maria Degtiarenko auf Nachfrage ebenfalls kurz mit uns. Dies beschreibt das Phänomen der Emigration von begabten, gut ausgebildeten Bürger\*innen in ein Land, in dem sie mit ihren erworbenen Fähigkeiten meist mehr Geld verdienen können.

Seit 2014 haben 7 Millionen Ukrainer\*innen das Land verlassen. Wie spürbar die Krimkrise und die Folgen der Maidan-Proteste im Bayrischen Haus sind, zeigt sich daran, dass innerhalb von zwei Jahren 6 Lehrkräfte das Institut verlassen haben, um auszuwandern. Die Ehemänner der Lehrerinnen hatten als IT-Experten besser bezahlte Anstellungen im Ausland gefunden und sahen für sich dort günstigere Chancen als in der Ukraine. Vor allem junge Leute haben nicht sonderliche Probleme damit eine neue Sprache zu erlernen, und trauen sich eher in ein fremdes Land zu ziehen. Das Bayrische Haus versucht, ihnen nicht nur Sprachkenntnissen zu vermitteln, sondern sie auch über aktuelle Konflikte, Probleme und Hürden in Deutschland aufzuklären, um die Teilnehmer\*innen diesbezüglich vorzubereiten. Entgegen der Erwartungen finden Auswanderer im „Westen“ selten eine Anstellung, die ihrer Ausbildung im Heimatland entspricht. Ein weiterer Push-Faktor, neben der ökonomischen Situation, ist der obligatorische Militärdienst in der Ukraine – für viele junge Männer ebenfalls ein Anlass zu emigrieren.

---

<sup>1</sup> [www.oei.fu-berlin.de](http://www.oei.fu-berlin.de)

Das Einzige, worüber sich die Teilnehmer\*innen manchmal beschweren ist, dass das Bayerische Haus keinen bayrischen Dialekt vermittelt, wie viele annehmen. „Wenn man die ganze Zeit nur Hochdeutsch gelernt hat, erlebt man dann in Bayern einen Kulturschock! Aber sobald unsere Studenten ein halbes Jahr dort verbracht haben, kommen sie mit einem bayerischen Akzent zurück“, erzählt Frau Degtiarenko.

Aktuell bietet das Bayerische Haus 55 Sprachkurse pro Monat an, die durch 13 Lehrkräfte durchgeführt werden. Seit der Gründung hatte es knapp 20 000 Kursteilnehmer\*innen, also circa 1100 Studierende pro Jahr. Eine weitere Besonderheit sind die NATO-Deutschkurse, die mehr als 60 ukrainischen Offizieren bei der Integration in das zivile Leben im Ausland geholfen haben.

Zusätzlich zu dem Erwerb der deutschen Sprache hat man im Bayerischen Haus die Möglichkeit Russisch, Ukrainisch und sogar Englisch zu lernen. „Wer kommt in das Bayerische Haus, um Englisch zu lernen? Das ist doch unlogisch! Deswegen sah ich am Anfang keine Notwendigkeit der Englischkurse hier“, erzählt die Direktorin. „Aber wenn es den Leuten hier so gut gefallen hat, dass sie zurückkommen und keine andere Sprachschule für Englisch suchen wollen – dann sollten wir uns doch einfach weiterentwickeln und ihnen diese Möglichkeit geben!“

So hat sich das Angebot der Sprachkurse vermehrt. Auf der Website des Bayerischen Hauses wirbt man mit Odessas Küstenlage und einer Kaffeepause pro Tag, um Deutschsprachige, die daran interessiert sind Russisch oder Ukrainisch zu lernen, in die Stadt zu holen („Russisch lernen im Bayerischen Haus, Odessa? - Aber natürlich! Ukrainisch? - Warum nicht?“<sup>2</sup>).

### Kulturbereich

Nicht nur das Unterrichten der Sprache, sondern auch verschiedene kulturelle Veranstaltungen dienen dazu, die deutsche Kultur zu verbreiten. Genau deswegen ist der Kulturbereich der zweite Schwerpunkt der Arbeit im Bayerischen Haus. Diese Abteilung entwickelte sich in zwei Richtungen – einmal in die „wissenschaftliche“ mit einer eigenen Bibliothek und einmal in die „freizeitliche“ mit zahlreichen Veranstaltungen.

---

<sup>2</sup> <http://ruslanguage.odessa.ua/>, letzter Zugriff 11.06.2019.

Im deutschen Lesesaal werden mehr als 4.500 Medieneinheiten zur Verfügung gestellt und die Anzahl der eingeschriebenen Leser\*innen liegt bei knapp 4.000. Ergänzend zu Lesungen, Führungen und verschiedenen thematischen Ausstellungen organisiert das BHO entspannte Kinoabende, an denen deutsche Filme gezeigt und im Anschluss besprochen werden.

Mit vollem Stolz berichtete Frau Degtiarenko über eine Situation mit einem deutschen Sternekoch: „Er kam nach Odessa, um ein spezielles Seminar in einem Restaurant zu organisieren. Die Teilnahmegebühr war hoch und sein Besuch war wirklich eine lang ersehnte Veranstaltung in der Stadt. Zufällig hat er das Bayrische Haus aufgesucht und unser Ambiente hat ihm so gut gefallen, dass er vorgeschlagen hat einen kostenlosen Kochkurs für alle Interessierten anzubieten! Und das hat er dann auch gemacht.“

Neben kulinarischen Erlebnissen begeistert musikalisch der Jugendchor „Viva la Musica“ des BHO mit Konzertreisen in ganz Westeuropa. Auftritte deutscher Künstler\*innen und Festspielen zu Deutscher Musik oder Jazz werden in Odessa ebenfalls vom BHO mitorganisiert. Zusätzlich zu den Bereichen der Sprache und Kultur engagiert sich die Institution auch im sozialen Bereich.

### Aidshilfe

Das Bayrische Haus hat sich die Bekämpfung von Aids als weiteren Schwerpunkt gesetzt. So waren wir sehr überrascht, als sich ein Großteil des Vortrags um die Aidshilfe des Bayrischen Hauses drehte, da wir das von einem Sprach- und Kulturzentrum nicht erwartet hatten. In Odessa ist es allerdings durchaus notwendig sich dafür einzusetzen, da laut Frau Degtiarenko die Stadt auf Platz drei an HIV-Infizierten in der Ukraine liegt. Der Virus ziehe sich durch die ganze Gesellschaft der Stadt – ungefähr 40% der Aidskranken gehört zur „normalen“ Bevölkerung, womit HIV nicht nur unter Drogenabhängigen und Sexarbeiter\*innen verbreitet ist. Innerhalb Europas hat Odessa eine der höchsten HIV-Raten mit rund 10.000 Infizierten. Anfang der 2000er sprach man noch von einer wahren Epidemie in der Ukraine, da die Anzahl der HIV-Kranken seit 1990, nach dem Zerfall der Sowjetunion, rasant angestiegen war.

Als Hafenstadt hat Odessa unter anderem aufgrund der vielen rot leuchtenden Nachtlokale, die sich neben die Imbissbuden reihen, mit dieser Krankheit zu kämpfen. Maria Degtiarenko zufolge seien es die Seemänner, die „als Sport oder Hobby auf anderen Reisen die Frauen vor

Ort testeten“. In jeder zweiten bis dritten Familie gebe es einen Seemann und das Studium bei der Marine erfreue sich immer noch großer Beliebtheit, was vermutlich nicht nur an den „anderen Frauen“, sondern vielmehr an der guten Bezahlung liegt. Das Klischee vom fremdgehenden Seemann hat vielleicht einen wahren Kern, aber ausschlaggebend für die Verbreitung von HIV war vor allem der chaotische Umbruch in den 1990ern. Dieser führte zu einem erhöhten Drogenkonsum in der Ukraine; fehlende Hygiene und Sterilität von Spritzen sorgten für eine schnelle Ausbreitung der Krankheit. Drogenabhängige machen heute noch ca. 20 % der Menschen mit HIV in der Ukraine aus<sup>3</sup>.

Das Bayrische Haus in Odessa versucht die Krankheit mit eigenen Projekten zu bekämpfen. Frau Degtiarenko berichtet darüber, dass sie Schulungen für Auszubildende, Krankenpfleger\*innen, Ärzt\*innen und Lehrer\*innen anbietet, die lernen Aids präventiv zu verhindern, zu behandeln und allgemein über die Krankheit aufzuklären. Beispielsweise wurden beim Train-the-Trainer Programm schon 50 Personen ausgebildet, um weitere Seminare zu halten wie das Train-the-Teacher Seminar mit 1203 Teilnehmer\*innen in Odessa und 3655 in der ganzen Region oder für Schüler\*innen das Train-the-Pupils Seminar mit insgesamt 20.000 Schüler\*innen. Somit sind in Odessa mittlerweile 3-5 Lehrkräfte pro Schule in der Aufklärung und Prävention von Aids geschult. Viele Kinder sind schon von Geburt an mit HIV infiziert und werden meist aufgrund dessen von ihren Klassenkameraden ausgeschlossen. Ziel ist es Kinder schon ab der ersten Klasse an den Umgang mit Aidskranken heranzuführen, um Diskriminierung und Stigmatisierung von Betroffenen zu verhindern. Später werden sie dann über Verhütungsmittel und die Übertragung von Aids aufgeklärt.

Zusätzlich zu den Aids-Seminaren an Schulen engagiert sich das BHO auch im medizinischen und sozialen Bereich. Diese sind Train-the-Doctors Seminare mit 1100 Ärzt\*innen und 1220 Krankenpfleger\*innen, sowie die Ausbildung von weiteren 600 Sozialarbeiter\*innen, die sich um die Organisation der Aidshilfe kümmern. Aufgrund der begrenzten Anzahl an Betten in Krankenhäusern für HIV-Kranke und einem Mangel an Kapazitäten für Mitarbeiter\*innen, die für Nachfragen zugänglich sind, hat das BHO eine Hotline in Odessa und in der Region eingerichtet. Täglich ist sie für 12 Stunden verfügbar und richtet sich an Personen, die hilflos mit ihrer Diagnose dastehen und Fragen haben. Neben dem Telemedizinprojekt läuft zudem der

---

<sup>3</sup>[https://web.archive.org/web/20180725122914/http://www.unaids.org/sites/default/files/media\\_asset/unaids-data-2018\\_en.pdf](https://web.archive.org/web/20180725122914/http://www.unaids.org/sites/default/files/media_asset/unaids-data-2018_en.pdf), letzter Zugriff 21.06.2019.

Aufbau eines Netzwerkes von HIV-Zentren, die näher an kleineren Städten und Dörfern gelegen sind, damit die Bekämpfung von Aids nicht an der langen Anreise von Betroffenen scheitert. Es werden zudem kostenlose Aidstests oder auch Selbsttests in Kliniken, Apotheken und Testzentren in der Stadt angeboten. Orte in Odessa, an denen sich beispielsweise Drogenabhängige versammeln, werden gezielt aufgesucht, um dort HIV-Tests anzubieten. Vor allem für werdende Mütter mit HIV ist dies wichtig, da rechtzeitig verhindert werden kann, dass die Kinder ebenfalls daran erkranken.

Lange Zeit war es in der Ukraine ein Tabu über Aids zu reden. HIV-Kranke wurden ausgeschlossen und man bezeichnete sie in Odessa sogar als Abfall der Gesellschaft<sup>4</sup>. Seit ein paar Jahren wird allerdings immer öffentlicher darüber gesprochen. Die russische Regierung hingegen tabuisiert Frau Degtiarenko zufolge weiterhin alles, was mit Aids zu tun hat. Russland hat eine ähnliche Entwicklung mit der Krankheit seit den 1990ern durchmachen müssen, zeigt aber weiterhin keine Offenheit gegenüber dem Thema. Jegliche Aufklärung über Verhütungsmittel oder über den Virus wurde aus den Schulbüchern gestrichen und allein darüber zu reden ist untersagt. Der offene Diskurs ist für die Aidsbekämpfung allerdings erst recht wichtig und für das BHO Hauptmittel zur Verbesserung der Situation.

Die Menge an Initiativen, die das Bayrische Haus auf die Beine gestellt hat, verdeutlichen das hohe Anliegen des BHOs Aidskranke zu unterstützen und präventiv gegen das Virus vorzugehen. Dieses soziale Engagement des Instituts und die Powerfrau Maria Degtiarenko haben uns sehr beeindruckt. Das Bayrische Haus in Odessa ist eben viel mehr als „nur“ Vermittler der deutschen Sprache.

---

<sup>4</sup> <https://www.zeit.de/online/2008/49/aids-ukraine-interview>, letzter Zugriff 22.06.2019. 2003 reiste der deutsche Produzent und Regisseur Karsten Hein nach Odessa, um dort die Dokumentation „So wollen wir nicht sterben - Aids in Odessa“ zu drehen.